

Der Häcksler

Arca puzzelt auf „Xen“ kunstvollen Science-Fiction-Pop zusammen.

Jenen Experten, die das Kleingedruckte auf Tonträgern lesen, ist Arca schon seit vergangenem Jahr ein Begriff. Alejandro Gherzi, alias Arca, gilt derzeit als einer der aufregendsten Electro-Beat-Zauberer. Das belegt schon mal die Galerie seiner Auftraggeber wie Kanye West, an dessen Album „Yeezus“ er mitarbeitete, oder die Britin FKA Twigs, der Arca auch eine Handvoll Tracks spendierte. Außerdem soll Anfang 2015 ein neues Björk-Album erscheinen, das die Isländerin in Zusammenarbeit mit Arca produzierte. Kurz gesagt: Der Künstler langweilt sich zurzeit nicht. Der 24-jährige Sohn eines Investmentbankers aus Venezuela wurde in Caracas geboren, siedelte mit seiner Familie als Kind in die USA um, lernte sein Handwerk in New York und residiert und programmiert heute in London. Zu Blogger-Ruhm kam Arca, als er vor zwei Jahren seine ersten EPs ins weltweite Netz stellte. Nun ist sein lange erwartetes eigenes Debütalbum „Xen“ erschienen. Über die Distanz von 15 instrumentalen „Tracks“ zelebriert der Beat-Jongleur sein Können. Genauer gesagt zerhackt er Rhythmen und Beats, wirbelt Zitate von Tangerine Dream, Cabaret Voltaire, Acid House und Aphex Twin durcheinander und puzzelt die Teilchen dann zu vollsynthetischen Electro-Miniaturen zusammen. Manchmal hätte man Arcas coolen Kunst-Melodien vielleicht eine Stimme gewünscht. Egal. Herausgekommen sind trotzdem 40 aufregende Minuten Science-Fiction-Pop, die garantiert nicht radiotauglich sind. Da laufen dann immerhin die Songs, die er für seine Klienten zaubert.

Arca: „Xen“
(Mute)

CHRISTOPH DALLACH

Musiker Arca: Aufträge von Björk und Kanye West



Tourneen im Dezember

Julian Casablancas + The Voidz. 13.12. Berlin, 14.12. Hamburg. Karten: www.kj.de
Die New Yorker Gitarren-Hipster von The Strokes machen sich auf der Bühne schon länger rar. Dafür kommt nun ihr Sänger mit einem gewöhnungsbedürftigen Soloalbum.

Chilly Gonzales. 28./29.12. Köln, 11.5. Berlin, 28.5. Frankfurt, 21.6. München,

29.6. Hamburg. Karten: www.kj.de
Der exzentrische Kanadier mit einer Vorliebe für Bühnen-Bademäntel ist ein umtriebiger Entertainer; seine Konzerte geraten meist zum Spektakel.

Erasure. 4.12. Köln, 5.12. Dresden, 7.12. Hamburg, 9.12. Berlin. Karten: www.kj.de
Vince Clarke und Andy Bell zählen nun auch schon zu den Veteranen des Elek-

tro-Pop. Vermutlich werden sie einige Songs ihres Weihnachtsalbums im Programm haben.

Holly Johnson. 8.12. Stuttgart, 9.12. München, 11.12. Berlin, 13.12. Köln. Karten: www.mfpcconcerts.com

Als Sänger von Frankie Goes To Hollywood wurde der Brite in den Achtzigerjahren bekannt. Nun meldet er sich nach langer Auszeit mit einem neuen Soloalbum zurück, wird bei seinen Konzerten aber auch die alten Hits aufführen.



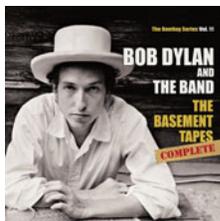
Neue CDs



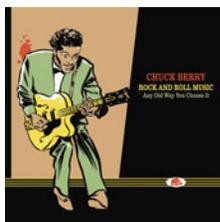
Underworld:
„Dubnobasswithmyheadman (Super Deluxe)“
(Universal)



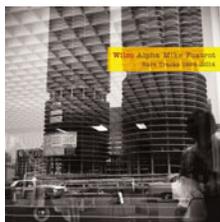
„The Velvet Underground – 45th Anniversary“
(Universal)



Bob Dylan and The Band:
„The Basement Tapes Complete“
(Columbia)



Chuck Berry:
„Rock and Roll Music“
(Bear Family Records)



Wilco:
„Alpha Mike Foxtrott“
(Nonesuch).
Ab 5.12.

Meisterwerke der elektronischen Popmusik werden selten mit aufwendigen Werkausgaben gewürdigt. Dieses Album der gewitzten Briten um Rick Smith und Karl Hyde ist die angemessene Ausnahme. Mit ihren flirrenden Beats und abstrakten Texten lieferten sie den perfekten Soundtrack für lange Großstadtnächte. Zum 20-jährigen Jubiläum gibt es eine Fünf-CD-Edition mit Remixen und einem Essay von Jon Savage.

Lou Reed schlug auf dem dritten Velvet-Underground-Album musikalisch sanftere Töne an. So überraschte der Chef mit einem Satz einfühlsamer Balladen wie „Candy Says“ oder „Pale Blue Eyes“. Diese schick aufgemachte Jubiläumsedition erstreckt sich über sechs CDs mit allerlei Archivausgrabungen: dabei ein Alternativ-Mix des Albums, bei dem Reed den Rest der Band nahezu ausblendete.

Nach seinem mythenumrankten „Motorradunfall“ zog sich His Bobness 1966 aus der Öffentlichkeit in ein abgelegenes Häuschen namens „Big Pink“ zurück. Unterstützt von The Band musizierte er da monatelang im Keller, zelebrierte die Musik seiner Vorfahren und produzierte viele Originale. Nun erscheint die erste angemessene Edition dieser Sternstunden: 138 restaurierte Songs auf sechs CDs. Frohe Weihnachten!

Das Fachmagazin *Rolling Stone* führt Chuck Berry auf der „Greatest of all Time“-Liste auf Rang fünf. Die Beatles und die Rolling Stones starteten mit seinen Songs, und überhaupt ist seine Bedeutung für die Geschichte der modernen Musik enorm. Entsprechend prachtvoll ist diese bleischwere Werkschau-Box mit allen Studiosongs („Johnny B. Goode“, „Rock 'n' Roll Music“ etc.) auf 16 CDs plus Coffeetable-Buch.

Diese sogenannte alternative Rockband macht ihrem Namen Wilco seit 20 Jahren alle Ehre. Unter der Regie von Sänger, Gitarrist und Songwriter Jeff Tweedy spreizen die Künstler aus Chicago immer wieder das Genre. Das illustriert auch diese Vier-CD-Box mit Coverversionen, Demos, Kollaborationen, Konzertausschnitten und ähnlichen Fundstücken aus den vergangenen Jahren.

CHRISTOPH DALLACH

JBBG Jazz Bigband Graz. 4.12. Dortmund, 5.12. Aschaffenburg, 6.12. Mannheim. Infos: www.actmusic.com
Saxofonsounds und Computertöne – das seit 1998 bestehende Orchester verbindet traditionellen Bigband-Jazz mit elektronischer Musik.

La Roux. 4.12. Berlin, 5.12. Köln, 7.12. Frankfurt/M., 9.12. Hamburg. Karten: www.mlk.com
So berühmt und erfolgreich wie es viele Spezialisten orakelten, ist die Britin dann

doch nicht geworden. Ihr zweites Retro-Elektro-Pop-Album „Trouble in Paradise“ soll das ändern.

Metronomy. 10.12. Berlin, 11.12. Hamburg, 12.12. Dresden, 14.12. Köln, 15.12. Heidelberg, 16.12. Münster. Karten: www.target-concerts.de

Die Briten um Joseph Mount sind eine der ambitionierteren Bands dieser Tage. Dass ihre gewitzten Pop-Songs auch auf der Bühne funktionieren, stellten sie bereits mehrfach unter Beweis.

Ennio Morricone. 3.12. Oberhausen, 4.12. Hamburg, 6.12. Frankfurt/M., 7.12. Stuttgart, 10.2.2015 Berlin. Karten: www.gealive.com

Auf seine alten Tage hat der Maestro die Konzertbühnen der Welt für sich entdeckt. Wer seine legendären Filmmusiken wie „Spiel mir das Lied vom Tod“ mal mit Orchester erleben will, sollte die Chance nutzen.

Gregory Porter. 29.11. Köln, 1.12. Mannheim*, 2.12. Dresden, 3.12. München*,